

## Weingartenstraße 5

Hier wohnten **Jette, Recha, Adolf, Gertrud „Trude“ und Ingeborg „Inge“ Reiß**

Steinverlegung am 19. April 2008

**Jette Reiß**, geb. Ehrmann, \* 23.7.1866, 1936 nach Dietesheim bei Offenbach, 10.1.1942 dort gestorben.

**Recha Wolf**, geb. Reiß, \* 6.7.1900, 1936 nach Dietesheim bei Offenbach, 30.9.1942 Deportation von Darmstadt nach Treblinka, ermordet.

**Adolf Reiß**, \* 14.2.1902, 25.3.1942 Deportation nach Piaski, ermordet.

**Gertrud (Trude) Reiß**, geb. Reiss, \* 1.3.1902 in Würzburg, 25.3.1942 Deportation nach Piaski, ermordet.

**Ingeborg (Inge) Reiß**, \*24.12.1937, 25.3.1942 Deportation nach Piaski, ermordet.

In der Weingartenstraße 5 lebte und arbeitete die Bauern- und Metzgerfamilie Reiß.

Der 1923 verstorbene Metzger Isaak Reiß bekam mit seiner ersten Ehefrau Babette (geb. Altstädter) zwischen 1885 und 1895 vier Söhne, die alle um 1910 nach Detroit/USA auswanderten.

Mit seiner zweiten Ehefrau Jette (Henriette), geb. Ehrmann aus Höchst im Odw. (\*1866) bekam er zwei Kinder, Recha (\*1900) und Adolf (\*1902). Adolf, ein aktiver Sportler, lernte zunächst das Metzgerhandwerk, später arbeitete er in Frankfurt im Baugewerbe.

Recha heiratete im Jahr 1936 Josef Wolf und zog gemeinsam mit ihrer Mutter Jette zu ihm nach Dietesheim bei Offenbach.

Adolf Reiß kehrte 1936 oder 1937 nach längerer Abwesenheit wieder in sein Elternhaus in Mörfelden zurück, heiratete Gertrud (genannt Trude) Reiss (\*1902) aus Würzburg und bekam mit ihr im Jahr 1937 die Tochter Ingeborg, (genannt Inge). Sie war das letzte jüdische Kind, das während der NS-Zeit in Mörfelden geboren wurde. Über ihr Leben im „Dritten Reich“ ist wenig bekannt.

Die Familie war arm, sie ernährte sich vorwiegend von ihrer kleinen Landwirtschaft. Ab 1941 musste Adolf Reiß bei der Tiefbaufirma Fischer Zwangsarbeit leisten. Im September dieses Jahres wurde die Familie gezwungen, in das Mörfelder „Judenhaus“, Mittelgasse 9, umzuziehen. Gleichzeitig mussten sie nun den „Judenstern“ tragen. Um ihren Unterhalt zu sichern, verkaufte Adolf einige seiner Äcker und Grundstücke.

Am 18. März 1942 wurden Adolf, Trude und Inge Reiß in das „Sammellager“ in der Justus-Liebig-Schule in Darmstadt deportiert. Am 25. wurden sie mit 1000 anderen Jüdinnen und Juden in einen Zug in Richtung „Osten“ verladen, zwei Tage später kamen sie im ostpolnischen Trawniki an, von wo sie ins so genannte Transitghetto des Städtchens Piaski laufen mussten.

Hier lebten die Deportierten noch einige Zeit unter primitivsten Bedingungen und zur Zwangsarbeit für die Wehrmacht genötigt, bis sie in ein Vernichtungslager (vermutlich Belzec oder Sobibor) verschleppt und ermordet wurden. Unter den 1000 Ende März 1942 aus Darmstadt deportierten Jüdinnen und Juden – darunter 10 Personen aus Mörfelden – gab es keine Überlebenden.

Der Hausrat der Familie Reiß, die verbliebenen Äcker und ein Waldgrundstück wurden vom Finanzamt verkauft, die Scheune übernahm das Heeresverpflegungsamt Darmstadt, ihr Haus wurde vom Finanzamts Groß-Gerau weitervermietet.

Jette Reiß starb im Januar 1942 in Dietesheim, ihre Tochter Recha wurde mit ihrem Ehemann Josef Wolf im September 1942 über Darmstadt ins Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.